Landessuperintendent
D. Dr. Hollweg
Nr. 143.
Fernsprecher Nr. 80

Zurich, den 12. Februar 1935
Kirchdorferweg 11

Sehr verehrter Herr Professor !

Heute komme ich dazu, Ihren freundlichen Brief, der meine Stellung zum Moderamen des Reformierten Bundes betrifft, zu beantworten.

Ich habe aus Ihrem Brie fe mit Dankbarkeit entnommen, dass das Moderamen bestrebt ist, die Verbindung mit Pastor Langenohl und mir nicht restlos abbbechen zu lassen. Ich würde es für meine Person für ein Unrecht halten, die mir entgegen gestreckte Hand eigensinnig zurückzuweisen. Aber es will mir auch gut ershheinen, dass man gewisse innere Hemmungen und Schwierigkeiten einfach ignoriert und übergeht. Solche sind vorhanden, hüben und drüben. Deshalb mache ich folgenden Vorschlag : Lassen Sie Langenohl und mich doch ruhig einmal ein paar Monate laufen. Das Moderamen wird so nicht aktionsunfähig. Nach einiger Zeit überlegen wir gegenseitig erneut unser Verhltnis. Ich könnte mir sehr wohl denken, dass man nach einigen Monaten des Wartens gegenseitig sehr dankbar wäre , dass man einen Bruch unter soglehan vermied, die zusammen gehören, und dass man sich dann in voller Ehrlichkeit und mit Freude zu neuer Arbeit zusammenschlässe. Sollte dieser Weg nicht gut sein?

Für die Hilfe, die Sie unserer Kirche in Ülsen leisteten, werde ich Ihnen stets dankbar bleiben.

Hoffentlich haben Sie sich in der Schweiz recht erholt.

Mit freundlichen Grüssen Ihr sehr ergebener

Hollweg

KBA 9325.185